

# Hygieneanforderungen im OP

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als der ungarische Arzt Ignaz Philipp Semmelweis Mitte des vorletzten Jahrhunderts – ohne Kenntnis von der Pasteurschen Theorie von krankheitserregenden Mikroorganismen zu haben – bemerkte, dass die Sterblichkeitsrate der Frauen an Kindbettfieber in den Wiener Krankenhäusern erschreckend hoch war, während von den Frauen, die mit Hilfe einer Hebamme zu Hause entbunden, ein erheblich geringerer Teil starb, war das die Geburtsstunde der Hygiene.

Semmelweis schien zu erkennen, dass die Ärzte auf dem Wege vom Sektions- zum Operationsraum offenbar auch die Auslöser dieser Krankheit mitschleppen. Er bestand darauf, dass die Ärzte, bevor sie als Geburtshelfer tätig wurden, sich ihre Hände gründlich wuschen. Immer wenn er das durchsetzen konnte, sanken die Sterblichkeitsziffern.

Damals vertrieben ihn verärgerte Kollegen, und die Mortalitätsrate schnellte wieder nach oben. Semmelweis starb leider zu früh, um den Siegeszug der Konsequenz aus seinen Beobachtungen zu erleben.

Bis zu den heute üblichen, ausgefeilten Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe bei chirurgischen Eingriffen war es noch ein weiter Weg. Aber auch heute wird

sich Ignoranz bzgl. sinnvoller und normativ festgeschriebener hygienischer Maßnahmen rächen: entweder durch erhöhte Infektionsraten und/oder in Form von Strafmaßnahmen überwachender Behörden, insbesondere da aufgrund von schwierig zu reinigendem Instrumentarium und komplizierter Handhabbarkeit ein erhöhtes Hygienierisiko beim arthroskopischen Operieren anzunehmen ist.

## ► Beim arthroskopischen Operieren ist ein erhöhtes Hygienierisiko anzunehmen.

Nun scheint die Infektion nach Aussage einschlägiger Statistiken nicht das Hauptrisiko für Patienten zu sein, die sich arthroskopischen Eingriffen unterziehen. Es ist aber ein im Einzelfall schwerwiegendes. Durch die Entwicklung eines zunehmend komplexem und schwierig zu reinigendem und aufzubereitendem Instrumentarium für alle möglichen Gelenkpathologien auf der einen Seite und der hierdurch auch zunehmend komplizierter werdenden Handhabbarkeit während eines arthroskopischen Eingriffs auf der anderen Seite entsteht in unserem Fach ein spezifisches Hygienierisiko.

Hinzu kommen die teilweise nicht sehr hilfreichen Empfehlungen der Hersteller der Werkzeuge, die wir benutzen. Diese sind nicht selten eher vorwiegend der Minimie-

rung des Haftungsrisikos geschuldet als der Auskunft über einen sinnvollen Umgang mit dem vertriebenen Produkt.

Dem können wir nur begegnen, indem wir – in Kenntnis der einschlägigen Empfehlungen und Vorschriften – prophylaktisch tätig werden. Die für einen verantwortlichen Umgang mit dem Thema Hygiene für klinisch tätige und niedergelassene Ärztinnen und Ärzte gleichsam wichtigen Fakten darzustellen, aufzubereiten und Empfehlungen für die tägliche Arbeit abzuleiten, ist das Ziel dieser Ausgabe der Zeitschrift Arthroskopie.

*Emmanuel Ingenhoven*

## Korrespondenzadresse

**Dr. E. Ingenhoven**  
 Orthopädische Praxisklinik  
 Breite Straße 96, 41460 Neuss  
 mail@ingenhoven.de